



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH

## Leitfaden zum Anfertigen für Hausarbeiten

für die Veranstaltungen der Geschichte Afrikas, die entsprechend den Studien- und Prüfungsordnungen derzeit im Rahmen der folgenden Studiengänge des Fachs Geschichte besucht werden können:

*BA Kombifach Afrika in der Welt, BA Europäische Geschichte, MA Geschichte – History – Histoire, MA Global History, Lehramt Geschichte, BA Kultur und Gesellschaft Afrikas, MA Kultur und Gesellschaft Afrikas*

### 1. Richtlinien zum Aufbau und zur äußeren Form der Arbeit

#### 1.1. Seitenformat

Grundlage ist das Seitenformat DIN A4 (das Standardformat für alle Textverarbeitungsprogramme in Europa), allerdings mit der Änderung, dass rechts ein Korrekturrand von 3,5 cm einzurichten ist. Der Zeilenabstand ist auf 1,5 einzustellen. Die Schrift Art Times New Roman, Schriftgröße 12 pt, Fußnoten in 10 pt und mit Zeilenabstand 1,0. Seiten müssen nummeriert sein.

#### 1.2. Titelblatt

Jede Hausarbeit benötigt ein Titelblatt, welches sowohl den Titel, die Fragestellung, Name, Kurs, Matrikelnummer, Abgabedatum und den Namen des/der Dozent/in beinhaltet. Ein exemplarisches Titelblatt finden Sie unter *diesem Link*.

#### 1.3. Formalia

Der Umfang der Hausarbeit richtet sich nach den Vorgaben in der Studien- und Prüfungsordnung bzw. im Modulhandbuch Ihres Studiengangs bzw. auch nach den Vorgaben des/der Dozent/in. **Meistens** beträgt die erforderliche Länge von Hausarbeiten 12 Seiten, in den Masterstudiengängen werden üblicherweise längere Hausarbeiten geschrieben. Um die genaue erforderliche Länge für Ihr Modul und Ihren Studiengang heraus zu finden, versichern Sie sie noch einmal in Ihrer Studien- und Prüfungsordnung oder fragen Sie ihre/n Dozent/in. Zur Übersichtlichkeit und besseren Lesbarkeit sollte der Text in Blocksatz gesetzt werden. Fügen Sie am Ende der Hausarbeit eine unterschriebene Eigenständigkeitserklärung zu:

„Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich wiedergegebene Textstellen, auch Einzelsätze und Teile davon, sind als Zitate kenntlich gemacht“.

#### 1.3. Aufbau

Eine Hausarbeit gliedert sich normalerweise in drei Teile: Einleitung, Hauptteil, Schluss. Am Anfang wird noch das , Titelblatt, das Inhaltsverzeichnis und am Ende das Literaturverzeichnis eingefügt. Zu Details der Einzelnen Abschnitte s. unten.

## 2. Literaturrecherche

### 2.1. Allgemeines

Eine eigene **Literaturrecherche** zum Thema wird grundsätzlich immer verlangt. Art und Umfang des Literaturverzeichnisses ergeben sich dabei aus der Arbeit der Anlage, als Richtwert gilt 8 bis 10 Titel (z.B. 2-3 Bücher, bzw. Teile von Büchern, und 3-5 Aufsätze). Hier kommt es allerdings auch darauf an, – welche Anforderungen von Dozenten jeweils gestellt werden, – inwieweit das Thema der Arbeit nach einer ausführlicheren, bzw. weniger ausführlichen Literaturrecherche verlangt, – in welchem Semester die Arbeit geschrieben wird (je weiter fortgeschritten, desto umfangreicher die Literatur).

### 2.2. Internetquellen

Internetquellen sind heutzutage aus der wissenschaftlichen Recherche kaum noch weg zu denken. Aufgrund der häufig unklaren Autorschaft, der extrem unterschiedlichen Qualität der Texte und der zeitlich oft nur begrenzten Verfügbarkeit bestehen hier jedoch besondere Probleme, die nach einer differenzierten Quellenkritik verlangen. Kein Problem gibt es mit wissenschaftlichen Online-Journalen, mit im Internet zugänglichen, bereits publizierten Texten oder auch mit Primärdaten wie beispielsweise den aktuellen Zahlen von Organisationen (WHO, der UN, Weltbank usw.). Ansonsten sollte auf Homepages jedoch nur dort verwiesen werden, wo dies aus inhaltlichen Gründen auch nahe liegt (z.B. auf das Internet bezogene Fragestellungen). Auch wenn das Internet hier einen schnellen Weg bereitzuhalten scheint, bieten Nachschlagewerke und Enzyklopädien doch oft einen qualitativ hochwertigeren Einstieg.

## 3. Aufgabe einer Hausarbeit

### 3.1.

Beim Verfassen einer Hausarbeit geht es nicht darum ein Thema lediglich vorzustellen oder zu beschreiben. Stattdessen wird das Thema unter der Perspektive einer Fragestellung erörtert. Die Fragestellung dient somit als „Roter Faden“ für die gesamte Hausarbeit.

Die Fragestellung sollte sich dementsprechend auch im Aufbau d.h. der Gliederung der gesamten Hausarbeit wieder finden, da sie eben den Zweck verfolgt diese Frage zielstrebig zu verfolgen. Sie bestimmt außerdem den Maßstab dafür, was weggelassen werden kann, da es für die Fragestellung irrelevant ist.

### 3.2. Mögliche Gliederungen

Mögliche Gliederungsprinzipien sind zum Beispiel:

- chronologisch (z.B. einem historischen Ablauf folgend) – systematisch (ein Themenbereich wird in verschiedene gleichartige (!!)) Aspekte unterteilt)
- induktiv (es wird auf eine allgemeine Erkenntnis hin argumentiert, der Gedankengang entwickelt sich vom Einzelnen/Konkreten hin zum Allgemeinen/Abstrakten)
- deduktiv (eine allgemeine These wird vorgestellt und anschließend am konkreten Fall diskutiert)
- vergleichend (Beispiele werden gegeneinander gestellt und dann vergleichend diskutiert)

Die Wahl des Gliederungsmodells hängt dabei im Wesentlichen vom Thema der Arbeit und von der Fragestellung ab.

### 3.3. Sprache

Selbstverständlich müssen Sie darauf achten, eine dem Studiengang entsprechende d.h. in diesem Fall geschichtswissenschaftliche Perspektive einzunehmen. Seien Sie sich der Gefahr bewusst, vor allem durch die Beschäftigung von nicht-wissenschaftlichen Quellen (Filme, Zeitungsartikel, Werbe-Spots etc.) sich zu sehr von fachfremden oder nichtwissenschaftlichen normativen Jargons vereinnahmen zu lassen. Wissenschaftliches Schreiben erfordert eine besondere Sprache, die sich nicht nur mitunter deutlich von der Alltagssprache unterscheidet, sondern auch je nach Fach eigene Begrifflichkeiten aufweist. Die

Beherrschung der geschichtswissenschaftlichen Fachsprache und ihres Vokabulars ist ein Ziel des Studiums und damit eine der Fähigkeiten, die mit dem Erstellen schriftlicher Arbeiten nachgewiesen werden sollen. Ein Missverständnis ist, dass wissenschaftliche Sprache notwendigerweise möglichst kompliziert und fremdwortgesättigt sein soll. Stattdessen zeichnet sich gute wissenschaftliche Sprache durch einen Kompromiss zwischen der für die Darstellung der behandelten Sachverhalte benötigten Komplexität und größtmöglicher Verständlichkeit aus. Die geschichtswissenschaftliche Fachsprache enthält viele Fachbegriffe, die Sie auch benutzen sollten. Stellen Sie nur bitte sicher, dass Sie die Bedeutung und Verwendung eines solchen Fach- oder Fremdworts auch verstanden haben.

## 4. Die Einleitung

Die Einleitung stellt *nicht* einfach einige Gedanken zusammen, die irgendwie mit dem Thema der Arbeit zu tun haben, sondern hat die immens wichtige Aufgabe, die Lektüre der Arbeit inhaltlich vorzubereiten. Dies kann auf sehr unterschiedliche Weise geschehen, beispielsweise anhand eines „Aufhängers“ wie ein Zitat oder eines historischen Ereignisses. → Dabei Klischees vermeiden! Grundsätzlich jedoch sollte die Einleitung folgenden Anforderungen erfüllen:

1. Die Einleitung **stellt das Thema vor**, mit dem sich die Arbeit beschäftigt.

2. Sie **formuliert die Fragestellung**.

3. Sie **begründet die Fragestellung**, indem sie ihre Relevanz aufzeigt. Relevant kann die Frage natürlich in sehr unterschiedlicher Hinsicht sein; in der Regel wird sie sich jedoch auf ein allgemeineres wissenschaftliches Problem beziehen.

- Die Einleitung spricht für ein Verständnis der Fragestellung **wichtige Kontexte** an (die dann gegebenenfalls im Hauptteil noch ausgeführt werden). Eine Orientierung bieten hier die W- Fragen: Wer? – Wie? – Wo? – Wann? – Was? – und vor allem immer auch: *Warum?*. Auch werden nur Kontexte mit einbezogen, die relevant für die Fragestellung sind!

- Die Einleitung skizziert den **Aufbau der Arbeit** und **begründet ihn in Bezug auf die Fragestellung**. Auf diese Weise kann man sich selbst auch noch einmal die Frage stellen, wie stringent dieser Aufbau in Bezug auf die Fragestellung denn nun wirklich ist.

## 5. Der Hauptteil

Der Hauptteil der Arbeit besteht wie gesagt aus mehreren, ggf. in sich gegliederten Teilen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und ein Thema systematisch aufbereiten – den roten Faden dazu liefert die Fragestellung (vgl. oben).

Die Struktur folgt dem in der Einleitung dargelegten argumentativen Aufbau der Arbeit. Ziel ist die argumentative Diskussion und Beantwortung der Fragestellung. Dafür wechseln sich Darstellung, Analyse und Interpretation ab. Meinungen anderer Autor/innen sind auszunehmen und kritisch zu erörtern.

## 6. Der Schluss

### 6.1. Aufgaben

Der Schluss hat im Wesentlichen vier Aufgaben:

1. Es fasst die bekannten Ergebnisse kurz (!) zusammen
2. Zweitens bezieht er sie noch einmal explizit auf die eigentliche Fragestellung
3. Drittens kommt er dann zu einem Resultat

4. welches er dann viertens **angemessen diskutiert**.
5. Das Ganze kann, wenn es sich inhaltlich anbietet, 5. mit einem Ausblick oder weitere historische Zusammenhänge abgeschlossen werden.

Es geht im Schluss also sowohl darum, zu einem Ergebnis zu kommen, als auch darum, nach der *Bedeutung dieses Ergebnisses* zu fragen. Fragen, die man sich hierfür stellen kann sind beispielsweise: „Inwieweit ist der/die Leser/in nach dieser Lektüre schlauer als vorher? Welche relevanten Konsequenzen ergeben sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für die Sachlage, die Betroffenen, die Problemstellung usw. ?“

Dafür können Sie sich zum Beispiel eine fachfremde Person vorstellen, die sie von der Relevanz Ihrer Hausarbeit überzeugen wollen.

## 7. Zitieren

Aussagen, die wörtlich oder indirekt auf die Texte anderer Autoren Bezug nehmen, müssen belegt werden.

- Im Fall **wörtlichen Zitierens** geschieht dies zum einen durch Anführungszeichen, zum anderen durch den Beleg, d.h. die sich direkt anschließende Quellenangabe. Gemeinsam mit dem Literaturverzeichnis dient diese Angabe der entsprechenden Stelle im Originaltext dazu, einem Leser das Nachschlagen im Originaltext zu ermöglichen.  
→ Bsp.: Er hatte, so lautete der Vorwurf, „seine Zitate nicht angemessen belegt“ (Richter 2006: 123).
- im Fall **indirekten Zitierens** wird das Zitat nur durch die Quellenangabe belegt. **Die Quellenangabe wird dabei hinter derjenigen Aussage platziert, auf die sie sich bezieht!** Weil der Ort einer Quellenangabe darüber entscheidet, welcher Teil des Textes nun tatsächlich ein indirektes Zitat darstellt und welcher Teil dem Autor selbst zuzuschreiben ist, stehen Belege also **nicht(!)** am Satzende!

→ Beispiel: Beim Belegen von Zitaten in wissenschaftlichen Texten ist, auch wenn dies gelegentlich nicht ausreichend berücksichtigt wird, der Ort der Quellenangabe von zentraler Bedeutung (Richter 2007: 45).

*versus*

→ Beim Belegen von Zitaten in wissenschaftlichen Texten ist, auch wenn dies gelegentlich nicht ausreichend berücksichtigt wird (Richter 2007: 45), der Ort der Quellenangabe von zentraler Bedeutung.

Unterschied: Im ersten Satz stützt man mit Hilfe des Belegs die Aussage des Hauptsatzes – dass also der Ort der Quellenangabe für das Belegen von Zitaten von zentraler Bedeutung ist – während im zweiten Satz die Tatsache, dass dies gelegentlich nicht ausreichend berücksichtigt wird, durch einen Verweis auf Richter 2007, S. 45 gestützt wird.

- Zitate sind nicht dazu da, um den wissenschaftlichen Regeln zu gehorchen oder den Anforderungen an eine Hausarbeit zu genügen, auch wenn korrektes Zitieren zu den Ansprüchen an wissenschaftliches Arbeiten und also auch das Erstellen von Hausarbeiten gehört.
- Zitiert werden sollte nur, wenn dies aus inhaltlichen Gründen Sinn macht oder notwendig ist bsp. Um die Relevanz des Themas zu begründen, Positionen oder Thesen anderer Wissenschaftler/innen anzuführen oder die Herkunft von Daten zu belegen etc.
- *dementsprechend sollte eine Hausarbeit nicht aus zu vielen Zitaten bestehen. Schließlich soll Ihre eigene Auseinandersetzung mit dem Thema im Vordergrund stehen.*
- *Dabei sollten sie den Inhalt des gewählten Zitates verstehen und sich nicht hinter der vermuteten Bedeutung verstecken*
- *Fremdsprachliche Zitate sollten in die eigene Sprache übertragen und ausgeführt, diskutiert werden.*

## 8. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis schließt die Arbeit ab. Es beinhaltet alle Titel, auf die in der Arbeit! Bezug genommen wurde. Es muss einheitlich formatiert sein!

### 8.1. Zwingend notwendige Angaben:

- Name und Vorname (oder Initialen) des Autors,
- Erscheinungsjahr,
- Titel,

dazu kommt dann:

- bei Monographien: Erscheinungsort und Verlag, ggf. die Reihe,
- bei Aufsätzen aus Zeitschriften: Name der Zeitschrift, Jahrgang, Band, Seitenzahl des Aufsatzes (von – bis),
- bei Aufsätzen aus Sammelbänden: Name(n) des (der) Herausgeber(s), Titel des Sammelbandes, Ort und Verlag, Seitenzahl des Aufsatzes (von – bis)

## 9. Plagiat

Als Plagiat d.h. Betrugsversuch gelten:

- das Kopieren von Texten oder Textbausteinen aus dem Internet ohne dies kenntlich zu machen
- das wörtliche und indirekte Zitieren ohne formgerechte Kenntlichmachung
- das sinngemäße Wiedergeben von Inhalt, Thesen oder Argumenten aus Quellen ohne einen entsprechenden Hinweis (beispielsweise durch Fußnote)

→ Für solche Arbeiten kann kein Schein ausgestellt werden bzw. kann unter Umständen bis zur Exmatrikulation führen. ***Seien Sie sich im Klaren darüber, dass solche Kopien in der Korrektur leicht auffallen und dass der Lehrstuhl über eine Software verfügt, die das Internet nach entsprechenden Parallelen absucht.***

***→ Viel Erfolg beim Verfassen Ihrer Hausarbeit!***

**Anhang:**

- 1. Deckblatt**
- 2. Eidesstattliche Erklärung mit Unterschrift, Ort, Datum am Ende der Hausarbeit anfügen**

Quellen:

Hausarbeitsleitfaden Ethnologie Universität Bayreuth:

[https://www.ethnologie.uni-bayreuth.de/pool/dokumente/Studium/leitfaden-hausarbeiten\\_2016.pdf](https://www.ethnologie.uni-bayreuth.de/pool/dokumente/Studium/leitfaden-hausarbeiten_2016.pdf) (15.06.2020)

Hausarbeitsleitfaden Facheinheit Geschichte Universität Trier:

[https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb3/GES/Hausarbeit\\_GeschWiss\\_Juli\\_2017.pdf](https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb3/GES/Hausarbeit_GeschWiss_Juli_2017.pdf) (15.06.2020)



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH

Universität Bayreuth  
.....Fakultät  
Lehrstuhl für .....  
Dozent\*in: .....

---

Seminar: .....

## Titel

---

Vorgelegt von .....

Abgabedatum: .....

E-Mail-Adresse: .....

Matrikelnummer: .....

Studiengang

..... Fachsemester

## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich versichere hiermit Eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst, ganz oder in Teilen noch nicht als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Sämtliche Stellen der Arbeit, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich durch Quellenangaben kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen sowie für Quellen aus dem Internet.

Mir ist bewusst, dass jedes Zuwiderhandeln als Täuschungsversuch zu gelten hat und zu einer Bewertung der Arbeit mit "nicht ausreichend" führt.

Plagiatsabgleichs in elektronischer Form versendet und gespeichert werden kann.

Ort; Datum \_\_\_\_\_